

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, ebenerdig.  
Telephon Nr. 58. - Postsparkassentkonto Nr. 71.660.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.  
Besuchsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 6 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnement und Anfertigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Inserate  
werden mit 10 Heller für die 5mal gespaltene Zeile, Reklametexten in reaktionellen Teile mit 50 Heller für die Garnonzeile berechnet.  
Abonnement und Inzerationgebühren sind im vorhinein zu entrichten.  
Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Gustav Trippold, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 28. November 1907.

— Nr. 763. —

## Der Wahlprotest der Wirtschaftspartei.

(Fortsetzung.)  
3. Anerkennung von Wahllegitimationen, welche auf den Namen von bereits verstorbenen Personen ausgestellt waren.

Die in der Wählerliste nicht eingetragenen Erben eines nach Abschluß des Reklamationsverfahrens verstorbenen Wählers sind zur Stimmenabgabe nicht berechtigt. (W.-G.-S. 14. November 1887, S. 2993, S. 3760.)

Aus dieser Entscheidung folgt logischerweise, daß wenn eine Wahllegitimation irrtümlich auf eine bereits verstorbene Person ausgestellt ist, deren Erben nicht zur Wahl zugelassen werden können, wenn unterlassen wird, diese vorher wahlberechtigt zu machen, was ja vor Abschluß der Listen durch Hineinreklamieren ohne weiteres erfolgen kann.

Da der Gemeindevorsteher zu nachträglichen Eintragungen in die Wählerlisten nicht berechtigt ist (W.-G.-S. 8. Mai 84, S. 1001 (W. 2121)), ist es auch ausgeschlossen, daß durch mündliche Deutung und Auslegung der ausgestellten Legitimationen nachträglich Erben, die nicht besonders genannt sind, für die Toten als Wähler substituiert werden können.

Durch Umgehung dieser Bestimmungen und auch ohne Rücksicht auf etwaige Erben ließen die liberalen Wahlkommissäre nicht weniger als 44 Tote für ihre Partei wählen. (W. 6.)

Daß Lenzenz und Parteilichkeit in dem Vorgehen dieser Kommissionsmitglieder lag, beweisen am trasslichsten die nachstehend angeführten zwei Fälle:

Am 21. Juni d. J. verstarb hier der Grundbesitzer Anton Suraš. Am 24. Juni wurde mit der für ihn ausgestellten Legitimation unter Beibringung der behördlich viduerten Erbsenklärung der Erben im zweiten Wahlkörper auf seinen Namen für die liberale Partei die Stimme abgegeben, was ungesetzlich war.

In analoger Weise hätte man berechtigt sein können, für den am 15. Juni d. J. gestorbenen, wahlberechtigten Gewerbetreibenden u. f. Obermaschinenbetriebsleiter d. R. Edward Scherz zu wählen, doch wurde von den liberalen Wahlkommissären trotz behördlich bestätigter Erbsenklärung nicht gestattet, mit der vorhandenen Wahllegitimation die Stimme zu Gunsten der Wirtschaftspartei abzugeben.

Durch dieses parteiische Vorgehen der Wahlkommissäre wurden zu Gunsten der liberalen Partei für 40 Tote im dritten Wahlkörper und für 4 Tote im zweiten Wahlkörper unrechtmäßig gewählt. (Beilage 7.)

4. Vorgang bezüglich der vorgewiesenen Vollmachten von wahlberechtigten Personen.

Die liberalen Mitglieder der Wahlkommission beanstandeten die für die Wirtschaftspartei abgegebenen Vollmachten von Frauen unter anderem aus dem Grunde, weil viele derselben außer den Unterschriften Eintragungen von ein und derselben Handschrift zeigten, obwohl nirgends vorgeschrieben ist, daß die ganze Vollmacht die Unterschriften der Unterschrift aufzuweisen hat.

Uebrigens ist die Zulässigkeit nicht ausgeschlossen, daß eine Person im vollsten Bewußtsein ihrer Handlungsweise einer Partei als solcher eine Vollmacht durch Eintragung der Unterschrift erteilt und die Partei so ermächtigt, irgend ein Mitglied derselben in ihrem Namen wählen zu lassen, da das Sammeln und Verteilen von Vollmachten keine Nullität begründet. (W.-G.-S. 8. November 88, S. 3416.) (W. 4334.)  
Einige Mitglieder der Wirtschaftspartei, welche

sich über die Person der Vollmachtgeber nicht in der von Dr. Albanese gewünschten, erscheinenden Weise ausweisen konnten, wurden trotz Echtheit der Vollmacht und ihrer Unterschriften nicht zur Wahl zugelassen.

Dieser Umstand ist jedoch noch geringfügig zu nennen gegen die Tatsache, daß vollkommen rechtlich ausgestellte Vollmachten der Wirtschaftspartei nicht anerkannt, dafür aber falsche Vollmachten, von Individuen vorgebracht, die für die liberale Partei wählten, zugelassen wurden. (Siehe Fälle Filinich und andere in Beilage 8.)

Hierzu kommt noch der Umstand, daß mit Vollmachten für die liberale Partei gewählt wurde, von deren Echtheit die angeblichen Vollmachtgeber selbst keine Ahnung hatten, die erst nachträglich auf den Mißbrauch ihrer Namen aufmerksam wurden.

Die zur Beilage 8 angeführten 27 Stück Erklärungen und Proteste sind der lebendige Beweis dafür, daß die liberale Partei auch vor dem direkten Schwindel nicht zurückwich, um sich eine entsprechende Anzahl von Stimmen zu sichern.

Auch Vollmachten von Frauen, deren Männer, von Pola abwesend, ihre Unterschriften persönlich nicht gegeben hatten, wurden für die liberale Partei verwendet, obwohl eigentlich die Männer selbst hätten wählen sollen.

Legal ausgestellte Vollmachten, sowie Dokumente, welche die Berechtigung von Vertretern hinreichend beweisen, wurden nicht zugelassen, wo es sich um die Wirtschaftspartei handelte. Die angeführte Beilage 8 zeigt, wenigstens für die bei falschen Vollmachten eruierten Fälle, welche Schädigung die Wirtschaftspartei durch die ganze Manipulation mit Vollmachten erlitt.

5. Bulaß von Ausländern und gerichtlich beanstandeten Personen zur Wahl, Abweisung von angeblich minderjährigen Personen; Nichtzulassung eines dienstlich von Pola abwesenden zur Wahl eingetroffenen Staatsbeamten.

Zur Wahl für die liberale Partei wurden (laut Beilage 9) 36 Reichsitaliener und sonstige Ausländer zugelassen, ganz gegen die präzisesten Bestimmungen der Wahlordnung. Desgleichen 26 gerichtlich beanstandete Personen. Für 33 von Pola abwesende Personen wurde ebenfalls zu Gunsten dieser Partei die Stimme abgegeben.

Es läßt sich nachträglich nicht erweisen, ob minderjährige Personen für die liberale Partei ohne Anstand gewählt haben. Hingegen steht aber fest, daß von dem Herrn Dr. Albanese verurteilt wurde, Marinebeamte im Alter von weniger als 24 Jahren zuzulassen, obwohl diese ihrem Stande und ihrem Dienstgrade zufolge die Volljährigkeit besaßen.

In einem Falle (Marineingenieur Jafudic) wurde in Unkenntnis der Tatsache, daß von der Wahl abgewiesen ließ, gelang dieser, kaum anders als ein Wahlstich zu nennende Versuch.  
Bei einem anderen beratigen Versuch wurde Herr Dr. Albanese von dem mit Vollmacht wählenden Herrn u. f. Marinekommissariats-Adjunkten Macel entsprechend zugewiesen, welcher letzterer dann auch wählen konnte.

Die Schwierigkeit eventueller Minderjährigkeit wurde jedoch nicht erhoben bei dem 18jährigen f. f. Steueramtspraktikanten Bacarich, wofür deswegen nicht, weil er für die liberale Partei seine Stimme im ersten Wahlkörper abgab.

Der zur f. f. Staatsvolksschule in Pola gehörige Lehrer Johann Bimmer, welcher zur zeitweiligen Dienstleistung in Abbazia zugewiesen ist, wurde von

der liberalen Wahlkommission im ersten Wahlkörper unter Nr. 429, als er sich persönlich zur Wahl einfinden, zur Abgabe der Stimme nicht zugelassen, obwohl er sonst nirgends anderswo als in Pola zufolge seiner Zugehörigkeit hier sein Wahlrecht ausüben darf.

Die Beilage 9 gibt über den Stimmenentgang zu diesem Punkte Aufschluß.  
6. Ausschluß von Wählern, deren Namen in der Wählerliste nicht korrekt eingetragen waren. Angaben hinsichtlich der Wahllegitimationen.

Obwohl Mängel in der Wählerliste dem Einzelnen, wenn anders die Identität seiner Person außer Zweifel steht, nicht zum Nachteile gereichen können (W.-G.-S. 6. Mai 78, S. 693, W. S. 6, 43) wurden Wähler der Wirtschaftspartei abgewiesen, weil die in der Wählerliste und in der Wahllegitimation enthaltenen Namen sich nicht vollkommen mit dem Namen der betreffenden Person deckten. (Beilage 10.)

So wurde z. B. der Wahlkommission gut bekannte f. u. f. Korvettenkapitän d. R. Denning zur Wahl nicht zugelassen; weil die Wählerliste nur einen Fregattenkapitän Denning aufwies, der in der Marine und in der Stadt aber notorisch überhaupt nie existiert hat.

Dafür wurde aber gegen den im ersten Wahlkörper unter Nr. 46 für die liberale Partei laut Wahllegitimation als Cattarinich Josef wählenden f. f. Steueramtsbeamten Cattarinich Josef begehrlicher Weise von den liberalen Wahlkommissären nicht der geringste Anstand erhoben.

Verschiedene Wähler der Wirtschaftspartei, die im Unklaren über die Bedeutung des „fu“ oder „di“ im Zusammenhange mit dem Namen des Vaters waren, wurden von den liberalen Wahlkommissären ohne Rücksicht weggelassen, wenn sie die schwarzen Stimmgelbe der Wirtschaftspartei vorher gezeigt hatten.

Bei den Wählern der liberalen Partei hingegen ließ es sich sogar der Präsident der Wahlkommission Herr Dr. Stanich, wie unser Vertreter Herr Jherotta feststellen konnte, nicht nehmen, auf den Wahllegitimationen nach Bedarf das „fu“ in „di“ oder umgekehrt zu verwechseln, um die Stimme der liberalen Partei zu sichern, wenn auch eine nachträgliche Korrektur der Wahllegitimationen nicht zulässig ist.

Hier kann aber nicht unerwähnt gelassen werden, daß die Schuld für unrichtig ausgestellte Wahllegitimationen niemanden anderen trifft, als den für ihre Richtigkeit bürgenden Dr. Stanich, unter dessen verantwortlicher Leitung überhaupt die ganzen Wählerlisten angelegt wurden.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß die Wahllegitimationen den Wählern in sehr vielen Fällen nur über bringende Nachfrage und auch gar nicht zu gestellt wurden. Wenn schon eine Verteilung der Wahllegitimationen erfolgt, soll dafür gesorgt werden, daß alle erwerbenden Wähler sie ungehindert und rechtzeitig erhalten, nicht aber so spät, wie es laut Beilage 11 beim f. u. f. Zinnschiffleutnant Fr. Dreger der Fall war. Viele Wähler, denen die Legitimationen nicht zu kamen, waren überhaupt im Unklaren, ob sie das Wahlrecht haben oder nicht.

7. Zurückweisung von juristischen Personen von der Wahl.

Der Vertreter des f. u. f. Marine-Vand- und Wasserbauamtes, eines der größten Steuerzahler der Stadt, ferner die Vertreter der f. u. f. Geniektion und der Offiziersuniformierung wurden unter den

nichtigen Vorwänden, daß letztere keine registrierte Genossenschaft sei, erstere zwei aber dem Militärarat angehörend, nicht zur Wahl zugelassen.

Diese Einwendungen sind nicht stichhaltig, da diese drei Wähler juristische Personen sind, welchen die f. f. Steuerbehörde getrennte Steueranträge zukommen läßt.

Diese Ansicht wurde auch gelegentlich des Reklamationsverfahrens verfochten und von der f. f. Bezirkshauptmannschaft mit Bescheid Nr. 5187 vom 20. Mai 1907, welche in auszugswiesiger Abschrift beiliegt (Beilage 12), auch zu Recht erkannt und den drei genannten juristischen Personen auch das Wahlrecht im ersten Wahlkörper tatsächlich zugesprochen.

Es liegt also in dem Vorgehen der liberalen Wahlkommissäre für diese drei Fälle eine offensbare Rechtsverletzung vor, da durch die in Rechtskraft erwachsene Eintragung in die Wählerliste der Wähler zur Ausübung seines formell anerkannten Wahlrechtes berechtigt wird und es nicht angeht, dessen Stimme im Wahlverfahren zu beanstanden. (W.-G.-S. 13. April 1893, S. 1319, W. 7197); ferner weil das im Reklamationsverfahren nicht angefochtene Wahlrecht eines Wählers im Wahlverfahren selbst überhaupt nicht mehr zu beanstanden ist. (W.-G.-S. 27. September 1893, S. 3237, W. 7410.)

Da es sich bei zwei dieser juristischen Personen um den ersten Wahlkörper handelte, wo jede einzelne Stimme den Ausschlag geben konnte, muß das Vorgehen der liberalen Wahlkommissionsmitglieder als ganz besonders parteiisch hingestellt werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

### Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.

Der Kaiser hat dem Zinnschiffleutnant Friedrich de Zamagna die Ernennung zum Kommandanten, welcher Titel jedoch nur in italienischer Sprache geführt werden darf und keine Ansprüche auf die Beförderung eines höheren Offiziersgrades begründet, bewilligt;

besuchen:  
den Zinnschiffkapitän Karl Eber u. Adamovic des Kaiserlichen Marine-Vand- und Wasserbauamtes und den Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Josef Wies des Kaiserlichen Marine-Vand- und Wasserbauamtes; beidem mit Rücksicht der Taten;  
den Zinnschiffkapitän, außer Dienst liegenden Obersten Raimundegg die Würde eines Ordens-Kates mit Rücksicht der Taten.

Verordnungen des f. u. f. Reichskriegsministeriums, Marinektion.

Vom Reichskriegsministerium, Marinektion, wurden mit Dekret befohlen:

der Oberste Maschinenbauingenieur Friedrich Reil für seine mehr als siebenjährige vorzügliche Dienstleistung als Maschinenbauingenieur des f. u. f. Seearztes.

Mit Partegebühren wurde beurlaubt: der Zinnschiffleutnant 1. Klasse in der Marine-Vand- und Wasserbauamt, Biringier nach dem Ergebnis der Spenerattribution als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer eines Jahres. (Widriges Hofabministratorat Pola.)

In den Ruhestand wurde versetzt: der Marinekommissariatsleutnant Emanuel Simel als zum dienstuntauglichen Dienstes untauglich, vorübergehend zu Diensten bei Rastlun Kavalier und Besoldung geneigt. (Domizil Pola.)

Der erbetene Austritt aus der f. u. f. Kriegsmarine wird bewilligt: dem provisorischen Korvettenkapitän Dr. Paul Weininger.

Außer Stand wird gebracht: der Zinnschiffleutnant 1. Klasse Alfred Hauger, als am 11. Oktober 1907 zu Davao (Cebu) gestorben.

In Abgang kommt: der Bootmann Stephan Woco des Kaiserlichen Marine-Vand- und Wasserbauamtes, als am 23. September 1907 zu Pola gestorben.

In die Ausübungsbereitschaft zu versetzen ist: S. M. S. „Kriegsboot Ferdinand“.

## Feuilleton.

### Herbstfahrt durch Portugal.

Wer im September-Vollmond dieses Jahres nach Europas Südwesten auszug, fiel aus einer Wettererläuterung in die andere. Täglich vernahm man aus Teilen der iberischen Halbinsel Nachrichten von Überschwemmungen und Sturm. Zuweilen „nieselte“ es ganz heimlich wie bei uns zuhause; in Salamanca gedachte ich Salzburgs — und dies nicht etwa des Buchstabenanlanges halber. Blaugraue Schwaden verhängten die Handgebirge von Leon, und ich fror, als ich in Barca d'Alva anlangte, Portugals Grenzstation am Duero. Um einen Einblick in die Reisebequemlichkeit zu geben, sei erwähnt, daß der nach Porto, der zweitgrößten Stadt des Königreiches, führende Schienenweg aus Spanien des zweimal wöchentlich von einem Zug befahren wird.

Wein und Volk nehmen zunächst die Aufmerksamkeit gefangen. Raiz do Vinho („Weinland“) heißt die Gegend um Regoa, dem Mittelpunkt der weltberühmten Portweinproduktion. Volk aber läßt sich nur in der dritten Wagenklasse beobachten, und so bestieg ich denn trotz Einspruchs meiner Kasse ein Weibchen derselben. Ein Bauerlein hielt mir alsbald Brot und Wein an, vorsichtig und höflich zugleich verbot ich bloß vom Brote. Schweigsam und höflich zugleich lächelt sein schwarzsträhniges Weib. Zwei Kinder liegen auf dem schmutzigen Fußboden des Coupés und spielen mit der Dogge eines Malatras, der, aufrechtstehend, in der Mitte des Porto mischt, während, unbeflügelt um sämtliche Anwesen, ein „Arbeiter“ in Gendarmenkleidung diese Lönart pflegt. Sie sitzen ebenso unromantisch wie das Schloß der Portugiesen, das mit seinen breitgequälten Stützen einen lausigen Eindruck hervorruft. Dazu die überwiegende rundköpfige Schädelkugel und unansehnliche Rasenbildung — wer dachte nicht an die anthropologische Behauptung, daß hier wie in manchen Gegenden unserer Alpen, wie in

Dänemark, Belgien oder Sachsen, die vorarische (mongoloide) Urbewölkerung Europas immer noch durchschlägt?

Derlei Betrachtungen vermögen jedoch nicht die Freude an Gärten und Klosterreinen, an wogenden Wäldern und frischgebratenen Fischen zu schmälern. Bloß die Reisesolge der Genüsse muß beachtet sein. Der Reisegerabe läßt seine Einkäufe zu Afforden verschmelzen wie ein Maler die Wirkungen seiner Palette. Er weiß abzutönen oder zu steigern, wo der Ungeübte verwirrt oder abschwächt. Ich ergötze mich zunächst an dem gemessenen Dporto. Hier bietet der Hafen ein unergessenes Bild: ein Flußhafen, den die eiserne Ludwig-Brücke in hüben, ausfischreichem Schwunge überbrückt. Steilsteigende Ufer, dahinschwebende Drogen nahe Strom, darauf Rauffahrer aus aller Welt und die zahlreich flachen, von riesigen Steuerrudern bewegten Bandesdarten. Ein Gegenstück zu ihnen bilden die schwärzenden, von Drogen gegogenen Karren, die bergauf, bergab zwischen Hafen und Oberstadt verkehren.

In dieser bietet jeder vierte Geschäftsladen Goldarbeiten feil, deren Kunstwert durchwegs vom Materialwert übertrifft wird. Nüchtern freilich sind Gold und Silber billiger als in Portugal. Aber auch die „Lustablen“ des Camoes lassen sich hierzulande für leichte Münze erwerben. Mit einer Uebersetzung dieser Dichtung von Wilhelm Storr ausgerüstet, fuhr ich am nächsten Tage nach Coimbra. Aus der geschäftigen Regsamkeit in die anregende Stille. Enge Gassen führen zur Universität hinan, einer Altbau des portugiesischen Humanismus. Hier begrüßt ganz einfach, aber einfach ein Denkmal des Nationaldichters den einziehenden Jünger. Bedenktlich wie nun einmal Deutsche sind, sieht sich auch an den Umständen, daß fast ein Drittel Buchstaben von der Trainschrift am Soziale

Schifflich beleuchtet war der Himmel und traumspendend wie der Abend brach der Morgen an. Täglich

dem „Port der Tränen“ schritt ich. Hier rieselt noch immer in Schatteneinsamkeit die landesberühmte „Fonte dos Amores“ („Lustablen“, III, 137). Unfern von ihr floß (1355) das Blut der edlen Ines de Castro, der heimlichen Gattin Dom Pedros I. Die Gegenwart aber breitet silberne ihre morgenhehlen Schleier darüber. Der Tau hängt in glitzernden Kränzen an Gräsern, und von den frischbeladenen Bäumen tropft es düftig. Drangen, Magnolien, Palmen, echte Alibanon-Feigen, in den Zweigen ein säuerlich-süßes Vogelgesingen.

An einem zerfallenen Kloster vorbei eile ich zum Bahnhof. Wer sich in diesem Lande verspätet, kommt noch immer eine Stunde zu früh. Trotz allem war ich bereits vor Mittag in Vuffaco, wo sich oben inmitten einer mauerumfriedeten Staatsdomäne das prächtigste Hotel Portugals erhebt. Haben im Innern des Gebäudes bemerkenswerte Künstler mitgewirkt, so sorgen für die äußere Umgebung Frau Sonne und die linde Höhenluft. Kieflige Hypressen, Lorbeer- und Kampferbäume, eine blühende Agave dicht neben Palmen von afrikanischer Entfaltung, aber auch schwehender unsern Platanen, Korkeichen und Kastanien bedrücken fast durch ihre reichhaltige Fülle. Um so köstlicher wirkt der besprende weite Ausblick von dem Gipfel des Berges: Niederbedeckte Hügelwellen, im Osten ein mächtiger Gebirgszweig, südlich das weis-schimmernde Coimbra und westwärts die meerbespülten, an Holland erinnernden Dünen. Tiefstau der Djean. Und inmitten der aromatischen Erdfälle sah ich eine Sehnsucht nach ihm.

Ich beschloß, sie ehestens zu stillen. Zwischen hier und dort liegen die berühmten Klosterbauten von Thomar, Batalha und Alcobaca. Einst hochste geistlichen Rittertum das ergrannete; ein vertriebenes Reichskleinod das zweite, mündlich in seiner ganzen Anlage das brüte. Seit 1834 sind sämtliche Klöster Portugals aufgehoben.

Batalha wird als Wallfahrtsort nationaler Gefüh-

nung betrachtet und namentlich zur späten Sommerzeit gern von den Portugiesen besucht. Es liegt zwar nicht an der Bahn, doch an der alten Fahrstraße, die Lissabon mit dem Norden verbindet. Wer von Thomar kommt, weiß sie zu schätzen; denn die dortige Poststraße ist derart holperig, daß ihn auf dem zweierdigen Wagen Gefühle von Seckrantheit beschleichen. Wer von Süden kommt, muß über das Schlachtfeld von Aljubarrota, auf dem im Jahre 1385 Portugals Unabhängigkeit gegenüber dem herrschenden ausreisenden Kastilien blutig besiegelt worden ist. (Camoes, 4. Gesang der Lustablen). Gleichsam den Schlüsselstein dieser großen Begebenheit stellt das Kloster Batalha vor. Schon 1388 begann der Sieger, König Johann I., den Bau. Lassen sich auch englische Vorbilder für seine Ausführung nicht hinwegleugnen, so kommt doch dem „königlichen“ Kreuzgang und den unvollendet gebliebenen Grabkapellen (Capellas imperfeitas) individuelle Ausdehnung zu. Ein nationaler Dekorationsstil hat hier, wie gleichzeitig an der Christuskirche von Thomar und dem Kloster Belem bei Lissabon, eine Spanne Zeit aufgeleuchtet. So kurz, daß dieser Stil ganz folgerichtig nach dem Herrscher, der ihn begünstigte (1495-1521), Emanuel-Stil genannt wird. Nicht ohne Mühe erkennt man als Ornament Blüte und Stengel der Lotusblume. Sie weisen nach dem indischen Osten, dem sie als Sinnbild des Unsterblich galten. Aus dem Lande der Edelsteine und Edelgewürze war einst Vasco da Gama, Herrlichkeit verheißend, heimgezogen. Und ein Abglanz dieser Verheißungen scheint über dem Kreuzgang Emanuel des Großen ausgebreitet, eine ruhmbedehte Vergangenheit darin, abgedampft zu wehmütiger Gegenwart. Führt Reichtum nicht dauernder Armut. Bloß auf den leise plätschernden Wellen des Brunnhaußes blinkt noch immer Gold, lautere Sonne, wie damals. Aber auch diese begann zu sinken, als ich die freundliche Tafel des Verließ, in der das „Schlachtfeld“ zur Ruhe gebettet liegt.

Feinz Tomaseth.

**Diebstehungen.**

Zum Klagefall der L. u. I. Gabel: Leutnant in der Meiere (Bereitschaftsregiment) Karl Deiner des Infanterieregiments Nr. 29.  
Zum Klagefall der L. u. I. Marinegarnison, Pola: Leutnant in der Meiere (Bereitschaftsregiment) Guro Horvat des Infanterieregiments Nr. 16.  
Zum Klagefall der L. u. I. Marinegarnison, Pola: Leutnant in der Meiere (Bereitschaftsregiment) Guro Horvat des Infanterieregiments Nr. 16.  
Zum Klagefall der L. u. I. Marinegarnison, Pola: Leutnant in der Meiere (Bereitschaftsregiment) Guro Horvat des Infanterieregiments Nr. 16.

**Verleihung.** Der Kaiser verlieh dem Sicherheitswachtpolizisten der Triester Sicherheitswache, Leopold Ullrich, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

**Auszeichnung.** Einer der ältesten Geschäftsleute von Pola, Herr Johann Celli, Klavierstimmer und Musikinstrumenten-Depositar, der seit 1859 in Pola ansässig ist, wurde für seine 48jährige erprießliche Tätigkeit in seinem Fache zum Vizepräsidenten des Erzherzogs Karl Stefan ernannt.

**Verlegung.** Der Justizminister verlegte den Bezirksrichter Mathias Falijam in Karfreit nach Canal.

**Deutsche Sängerrunde.** Die p. t. ausübenden Mitglieder der Deutschen Sängerrunde werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Freitag, die Proben wieder regelmäßig beginnen. Um vollständiges Erscheinen wird höflichst gebeten.

**Kaisertag.** Der Festausschuß der „Patriotischen Vereine“ von Pola veranstaltet am 2. Dezember d. J. aus Anlaß des 59. Jubiläums der Regierung unseres Kaisers ein Festkonzert zugunsten der Weihnachtserlösbewegung armer Schulkinder der deutschen, italienischen und italienischen Schulen, im großen Saale des Hotels „Belvedere“. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des L. u. I. Infanterieregiments Nr. 87. Eintritt 40 Heller. Ueberzahlungen werden im Sinne des Wohlthätigkeitszwecks dankend angenommen. Das Konzert beginnt um halb 9 Uhr abends.

**Theater.** Die Gesellschaft Angelini hat sich mit der Aufführung der Operette „Il Duchino“, die gestern vor einem gut besuchten Hause stattfand, auf das vortrefflichste eingepreist. Das Ensemble ist vortrefflich eingepreist und verfügt über sehr gute Kräfte. Besonderen Beifall errangen sich gestern Fräulein Annetta Gattini (Soprano von Partenah), Herr Angelini (Professor Bacello), Fr. Tani (Direktor), Herr Molteni (Kommandant) und Fräulein R. Schotti (Soprano). Das Publikum wurde nicht müde, seinen Beifall zu bezeugen. Einzelne Szenen mußten wiederholt werden. — Kapellmeister Artur la Rosa dirigierte das wacker Orchester mit Umsicht. — Die Ausstattung, speziell die Kostümierung, war bestrebend. — Heute wird „Mikadō“ reizend Operette „Der Vizeadmiral“ aufgeführt.

**Die kaiserkaisers Veteranenvereine und die Kaderkader.** Bei der imposanten Kaderkaderfeier in Wien waren auch die kaiserkaisers Veteranenvereine durch starke Abordnungen vertreten. Anwesend waren Deputationen des Kronprinz Rudolf Veteranenvereines aus Pola, der Veteranenvereine aus Trieste, Abbazia und Trieste. Bei der Feier waren die kaiserkaisers Veteranenvereine gemeinsam mit jenen aus Krain „Am Hof“, und zwar im sechsten Treffen, eingereicht und standen unter dem Kommando des Präsidenten des Veteranenvereines Kronprinz Rudolf, Herrn Rudolf Wagner. Dieser letztere Verein legte am Standbilde des heimgegangenen großen Feldmarschalls einen Lorbeerzweig mit schwarz-gelber Schleife nieder, die folgende Widmung trug: „Dem Feldmarschall Vater Kaderkader.“ An der Defilierung vor dem Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, nahm auch das sechste Treffen, kommandiert von Herrn Wagner, teil. — Am Abend fand im großen Ballsaal die Begrüßung durch Dr. Lueger und Minister Dr. Coblenz statt. Der Vizepräsident in seiner Ansprache auch dem Kampfe gegen die Irredenta einige treffende Worte. — Die Kaderkader-Veteranen, 275 Greise zwischen 75 bis 90 Jahren, die während der Feier vor dem Kaderkadermonumente vom Erzherzog Thronfolger begrüßt wurden, waren abends Gäste der Gemeinde Wien. Bei dem Bankett, das ihnen zu Ehren veranstaltet worden war, ergriff auch der Obmann des Reichsbundes der Veteranen, Hr. Dr. Jacioli Grimani, das Wort, und bemerkte u. a., daß der Bund heute über 180.000 Angehörige verfüge; 90.000 Veteranen wären dem Bunde noch nicht beigetreten, viele von ihnen seien aber jetzt bereit, dem Reichsbunde anzugehören. — Bezüglich der Reform, die auf dem Gebiete des Veteranenwesens bevorsteht, wurde mitgeteilt, daß die Reformfrage demnächst erledigt werden wird. Der Reichsbund hat die notwendigen Bestimmungen bereits ausgearbeitet und dem Landesverteidigungsministerium vorgelegt. Die Angelegenheit dürfte schon in der nächsten Zeit erledigt werden.

**Amnestie für Stellung- und Dienstpflichtige.** Mit kaiserlicher Entschliessung vom 26. November 1907 hat der Kaiser eine Amnestie für Stellungspflichtige und Angehörige der bewaffneten Macht erlassen, welche über diejenige, zu der das kaiserliche fünfzigjährige Regierungsjubiläum den Anlaß bot, noch hinausreicht. Es wird damit Stellungspflichtigen die Unterbringung und Strafe sowie eine bereits verhängte oder erst noch zu gewärtigende Verhängung der Dienstpflicht nachgesehen; eine gleiche Nachsicht wird allen Angehörigen der bewaffneten Macht zuteil, die sich der Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehles, beziehungsweise der ersten Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen, und zwar auch bei unterbrechender Einrückung zum Präserventen, schuldig gemacht haben. Schließlich wurde auch eine Verringerung der normalen Dienstzeit der nach dem Austritte aus der dritten Klasse in die Heimat zurückkehrenden Stellungspflichtigen angeordnet. Diese kaiserliche Gnadenakte kommen vor allem der nicht unbedeutlichen Zahl von Deserteuren zugute, die vor Erfüllung ihrer wehrgesetzlichen Verpflichtungen ihre Heimat verlassen und sich auswärts, insbesondere in österreichischen Ländern, ansässig gemacht haben. Mögen sie in ihrem neuen Aufenthaltsorte vielfach auch unter günstigen Verhältnissen leben, sie hängen doch mit ganzem Herzen an ihrem Vaterlande, in das sie bisher kraftlos heimzukehren nicht vermochten. Die besondere Bedeutung der letzten Feiertage, als welche sich das kaiserliche fünfzigjährige Regierungsjubiläum darstellt, kommt übrigens nicht nur in dem Umfange der Amnestie, sondern auch darin zum Ausdruck, daß die auf zwei Jahre bemessene Wehrdienstzeit für Amnestiebewerber — vom 2. Dezember 1909 — mit gleichen Zeitabschnitten am den

Tag der Jubelfeier selbst gruppiert wurde. Wenn recht viele von diesem Gnadenakte Gebrauch machen und in ihrer alten Heimat sich ein neues Heim gründen!

**Die Moral des Falles Pasi.** „Signor Pasi“, der liberalen Stadtpartei derzeit jüngstes und liebliches Kind, befindet sich bereits kostenlos jenseits der österreichischen Grenze, wo er schon längst eine „gesuchte“ Persönlichkeit war und demgemäß auch sehr gut aufgehoben sein wird. Zu bewundern war auch diesmal der Scharfsinn unserer grün-weiß-roten Herren; die wissen immer, wenn es sich darum handelt, in ihrer Weise vorzutreten, den richtigen Mann zu finden. Kein sachlich betrachtet, erscheint der Fall Pasi als eine jener Episoden, die in politischen Farben dieser Stadt im letzten Halbjahre in vielfach wechselndem Kleide der Effekthocherei mehrfach aufgetaucht sind. Wir erinnern hierbei an Moscarda, den von Wahlrechtstamm und Alkoholgenuß unzurechnungsfähig gewordenen Gallesener Bauer, der mit gleichgestimmten Genossen auf der Heimfahrt die Bewohnerschaft eines an der Straße liegenden Weilers durch wildes, provozierendes Gekrei aufschreckte und dann im ausgedehnten Streite erschlagen wurde, erschlagen in weit weniger brutaler Weise als vor einigen Tagen ein jüdisch seines Weges gegangener Mann von Gallesener ermordet wurde. Darin besteht der gewaltige Unterschied in den beiden tragischen Fällen, daß Moscarda in einer von den Gallesenern selbst provozierten Mordthat erschlagen wurde, während Svilligo das Opfer eines Mordes, eines vorbedachten Mordes ist. Und wer hat die Geister geweckt, die die augencheinliche Mordthat vom vergangenen Sonntag verschuldet? Wer hat den Todschlag an Moscarda zu einer nationalen Staatsaffäre aufgebauscht und die „Kroatat“ als eine Mordthat kat exochen hingestellt, nur deshalb, weil die kroatische Bevölkerung im Gefolge der Wirtschaftspartei marschierte? Beim Zeichenbegünstigte Moscarda, zu dem sich die provozierenden Persönlichkeiten der Stadt begaben, als hiesse es einen König begraben, feierte der grün-weiß-rote Patriotismus seine Triumphe. Pola zeigte sich im abgesehenen Trauerhüte und Dank hatte das zweifelhafte Vergnügen, mit Moscarda zusammen für einige Tage der Wahrheit die Ehre der Nationalheiligkeit zu teilen. Man weiß, daß die breitgetretene Affäre damals wirklich das Resultat der Wahl im zweiten Wahlgang — dem einzigen, in dem die Liberalen gut abschnitten — beeinflusst hat. Aber derartige Demonstrationen vertragen wie Feuerwerkskörper und es bleibt wieder nur der schlichte Gang der Ereignisse übrig. Man ist zwar später zur Wiederbelebung des national-liberalen Gedankens eine Bombe werfen, um durch den hervorgerufenen Knall die regierungsfremdlichen Arbeiter einen Begriff „liberaler Denkwiese“ beizubringen, aber auch diese Explosion verfehlt die erhoffte Wirkung. Und deshalb war ein neuer Knalleffekt notwendig und ein solcher war Pasi. Daß sich die Arrangeure des diesmaligen Feuerwerks bereits etwas die Nase verbrannt, ist dem Umfange anzuschreiben, daß in Pola denn doch schon etwas bessere Zeiten eingetreten sind. Der Fall Pasi ist mit dem Falle Moscarda im Wesen gleich, in der Art nur verschieden. Dort der begangene Todschlag, dessen Ausschaltung zu Parteizwecken das skrupellose Parteiorgan besorgte, hier der unverkämte Kerl mit einem wahrhaftig sehr primitiven Bildungsgrade, dem die Aufgabe zufiel, das Bürgertum zu einem wilden Tobenwut gegen die Kriegsmarine zu verleiten, deren Angehörige, sofern sie wahlberechtigt sind, ebenfalls zur Wirtschaftspartei gehören. Dort und hier der Ausdruck eines nach Volkstümlichkeit bestehenden nationalen Paroxysmus, ein Gekrei um Hilfe ohne Vorhandensein einer Gefahr. Es wird in Pola noch genug Leute von italienischer — sagen wir, weil es heute nur einmal notwendig ist, einen feinen Unterschied zu machen — „österreichisch-italienischer“ Bestimmung geben, denen allmählich die Erkenntnis aufgegangen ist, wer eigentlich in der Wahlangelegenheit hier in Pola im feinen Hals kämpft. Die italienische Nationalität als solche, der niemand nahe treten will, oder die sich auf Kosten der Steuergeber ausmündende national-liberale Camera. Das national-liberale Schiff aber, das von den „giovani Pola“ bemantelt und von den Hintermännern des „Giornaleto“ gesteuert ist, wird von den soliden italienischen Elementen bei solcher Erkenntnis ehrens verlassen werden müssen, unweiliger, als es sehr bald stranden wird.

**Stempelfreiheit von Inhabitsregistern zu Geschäftsbüchern.** Zufolge einer Verlautbarung des Finanzministeriums sind Inhabitsregister zu Geschäftsbüchern, die getrennt von letzteren geführt werden und lediglich die Namen der Kunden sowie das Folio verzeichnen, unter welchem in dem betreffenden Handelsbuche Eintragungen auf den Namen dieser Personen gemacht wurden, stempelfrei zu behandeln.

**Truppenverschiebung im Ozean Korps.** Im Frühjahr werden folgende Detailveränderungen im 3. Korps vollzogen: Regimentsstab 1, 2, 4 Bataillon des bosn.-herzeg. Infanterieregiments Nr. 4 von Wien nach Trieste. Marschtritt am 6. April. Regimentsstab, Pionierregiment, Divisionsstab mit 2 Eskadronen des Dragonerregiments Nr. 5 von Wiener-Neustadt nach Udine, 1 Eskadron nach Laibach. Marschtritt 27. April. Der Divisionsstab dieses Regiments mit 2 Eskadronen nach Windisch-Feistritz, 1 Eskadron nach Marburg. Marschtritt 27. April. Die 5. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 5 von Krems nach Pola; 1 Bataillon des Infanterieregiments Nr. 97 von Trieste nach Senja; Feldjägerbataillon Nr. 11 von Trieste nach Gradiska; Stab und 3 Kompanien des Feldjägerbataillons Nr. 29 von Gradiska nach Ronchi-Monalcone. Marschtritt am 6. April. Regimentsstab, Pionierregiment, 1 Divisionsstab und 2 Eskadronen des Dragonerregiments Nr. 4 von Marburg, beziehungsweise Windisch-Feistritz, Graz nach Udine; 1 Divisionsstab und 4 Eskadronen nach Udine. Marschtritt am 27. April. Das Feldjägerbataillon Nr. 24 von Udine nach Udine, 1 Kompanie nach Senja. Marschtritt am 6. April. Regimentsstab, Pionierregiment, 1 und 4 Kompanie des Feldjägerbataillons Nr. 3 von Graz nach Udine; Bataillonstab, 1 und 4 Kompanie des Feldjägerbataillons Nr. 3 von Peterwardein

nach Pola. Marschtritt am 2. März. 2. Kompanie des Feldjägerbataillons Nr. 3 von Senja nach Pola. Marschtritt nach dem Einreise der Abwehr. Divisionsartillerieregiment Nr. 37 von Kladersburg nach Agram. Marschtritt am 1. April.

**Die Gemeindevahlen und Dignano.** Wir erhalten folgende Zuschrift aus Dignano: Der Glaube, daß der mit Betrug und Schwindel ergatterte Wahlsieg von der österreichischen Behörde annulliert wird werden müssen, ist bei der gesamten Bauernbevölkerung felsenfest begründet. Als schon zweimal die Nachricht von der Annullierung der Wahlen in Dignano zirkulierte, sah ich jedesmal schlichte Bauern mit freudestrahelnden Gesichtern diese Nachricht einander mitteilen. Einige kamen zu mir, um die Bestätigung zu erlangen; leider konnte ich ihnen diese nicht geben. Hierauf erklärten mehrere intelligente Wähler: Es ist absolut nicht möglich, daß die Behörde diesem argsten Hohn und Betrug ihr Placet erteilt. Wir sind im Dignano über 400 berechnete Wähler, von denselben sind wir 165 laut Legitimationen zur Wahl für die Wirtschaftspartei gegangen. Hieron sind aber nur 85 zur Wahl zugelassen worden, die anderen wurden aus nichtigen Gründen abgewiesen. Die reichsten Besitzer wurden im Register nicht eingetragen, so daß bloß in Dignano und im Territorium der Stadt — abgesehen von etlichen 40 für die Camorristen abgegebenen Stimmen — die Differenz über 300 Stimmen für die Wirtschaftspartei hervorgeht. Um sich davon zu überzeugen, daß dies faktisch wahr ist, möge die Regierung einen unparteiischen Kommissar an einem Sonntag oder Halbfeiertag nach Dignano entsenden, welcher laut Wahlregister und Steuerbüchern die endgültige Wahrheit feststellen wird. — Wenn aber die Behörde die Bestätigung des bekannten Wahlhumbugs erteilt, sind wir an die Irredenta verfallen und können uns in das schöne Land Kalabrien verflucht glauben. (Der Einseher ist der Redaktion bekannt.)

**Verammlung der Giovanni.** Am 29. d. Mts. findet im Apollosaal eine Verammlung der hiesigen Giovanni statt.

**Verfallstufung.** Die landwirtschaftlichen Wanderlehrer, in Dalmatien 12, in Istrien 8 an der Zahl, die bis jetzt vertragmäßig angestellt waren, werden mit 1. Jänner 1908 vom Staate übernommen und in die 10. Rangklasse eingeteilt werden.

**Verfallstufung der Postmeister.** Aus Wien wird vom 27. d. gemeldet: Heute tagte hier ein Postmeisterkongress, der eine Resolution annahm, in der der Wunsch ausgesprochen wird, die Postmeister mögen in den drei untersten Rangklassen des Staatsbeamten Dienst gestellt werden und nach 35jähriger Dienstzeit Anspruch auf volle Pension erhalten.

**Wisse.** Verloren wurde ein Egering mit den Initialen F. D. Der Ring wurde bei der Polizei deponiert werden. — Gefunden und bei der Polizei deponiert wurde ein Kassen Schlüssel.

**Der Nord in Gallesano.** Die wackeren Gallesaner, die vom „Giornaleto“ seit dem traurigen Vorfall auf dem Monte grande mit so vielen guten Eigenschaften ausgestattet wurden, stehen heute in einem sehr schiedigen Lichte da. Die Gewissheit, daß der Handlanger Svilligo nur deswegen erschlagen worden sei, weil er in Gallesano dadurch, daß er kroatisch grüßte, als Slave erkannt wurde, nimmt immer festere Gestalt an. Schon in Gallesano war Svilligo bedroht worden, weil er in kroatischer Sprache begrüßt hatte. Svilligo und seine Begleiter wurden, nachdem sie den Ort verlassen hatten, von mehreren Männern verfolgt. Vor Monte grande wurden die drei Personen von mehreren Männern aus Gallesano, die bisher jederzeit ohne böse Absicht gefolgt waren, überfallen. Der Frau und ihrem Geliebten gelang es, zu flüchten. Svilligo wurde umzingelt und mit Steinen in der nächstschlichsten Weise so lange bearbeitet, bis er tot war. Ein Heide verurteilte eine tiefe Wunde an der Stirne, die wahrscheinlich eine Ohnumat herbeiführte. Nachdem Svilligo zusammengebrochen war, wurde sein Schädel buchstäblich zertrümmert. Der Kopf des Ermordeten wies fünf große Löcher auf. Die Gehirnhöhle ist teilweise ausgehöhlet. Der arme Leutnant hat wenig Zeit gehabt, sich zu wehren. Aus der Stellung der Hände erkannte man, daß er hauptsächlich darauf bedacht war, sich zu schützen. Er hat sie vor das Gesicht gehalten. Von dem stürmenden Blute wurden sie so vollständig bedeckt, als hätte er sie in rote Farbe getaucht. Svilligo wurde bereits begraben. Leider ist es bis jetzt noch immer nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden. — Geradezu schamlos ist das Verhalten des „Giornaleto“ zu dieser Affäre. Die Zeitung will noch immer den Glauben erwecken, als hätten den Nord die Bewohner von Montegrando oder die Begleiter Svilligos verübt. Die Gallesaner, die schon einmal eine so bunte Rolle gespielt haben, vom „Giornaleto“ aber als die Unschuldigen hingestellt wurden, sollen auch diesmal, und zwar weil sie Freunde der herrschenden Mächte sind, ungeschädigt bleiben. Nun, einmal ist das Spiel gelungen, diesmal oder wird es nicht zu gewinnen sein und man wird erfahren, wessen Gesicht die Camera sind, die der „Giornaleto“ als sanftmütig und wacker ohngelächelt hat.

**Ablicher Anglistoffen.** Gestern nachmittag wurde der 73jährige Triester Büchsenmacher Poter mit, der unter dem Namen Sior Filippo Radetzki war, im Südbahnhofe von einer Rangierlokomotive erfaßt und überfahren. Dem Überfahrenen wurden beide Beine bis zu den Knien zerquetscht; außerdem erlitt er einige Rippenbrüche und eine Wunde am Scheitel. Der Verunglückte wurde in das Spital gebracht, wo er zwei Stunden später starb.

**Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens.** Soeben ist das 12. Heft Nr. 12 dieser Zeitschrift erschienen. Der Inhalt ist folgender: Zwei Anschauungen über die Schlichtschichttypen. S. 1155. — Die Poröse-Ermitzung bei Schichtverhältnissen gegen die See. S. 1178. — Die Hyperbelfunktionen und das Gesetz der Merostorprojektion. S. 1192. — Ueber die Installation von Bontongapparaten an Bord von Kriegsschiffen. S. 1198. — Die Loxodrome. S. 1200. — Ueber ein artilleerisches Armarierung von Torpedobooten. S. 1218. — Verträge an Handelschiffen im Jahre 1906. S. 1219. — Das „Budget vote“ der französischen Kriegsmarine. S. 1220. — Fremde Kriegsmarinen: England, — Frankreich, — Deutschland — Italien, — Griechenland, — Rußland, — Türkei.

Verenigte Staaten. Peru. S. 1220—1231. — Zeitschriften-Index. — Bibliographie. — Mit 26 Figuren im Text.

**Herren-Garderobe.** Viele Herren, die große Herrenregierungen haben, decken ihren Bedarf in Herrenkleidern bei der bestrenommierten Firma Adoff Verschleißer, Via Sergia 34 und 55, wofolbst man Herrengarderobe tadelloß passend zu staunend billigen Preisen bekommt.

**Wie viel Menschen täglich sterben.** Auf der ganzen Erde leben etwa 1.500 Millionen Menschen. Man rechnet 30 Jahre auf die durchschnittliche Lebensdauer eines Geschlechtes. Mit hin sterben in 30 Jahren 1.500 Millionen Menschen, also jedes Jahr 50 Millionen Menschen, jeden Tag etwa 137.000, jede Stunde 5700, jede Minute 95, also in je 2 Sekunden 3. So oft du ein Jahr erlebst, gehen mehr denn 50 Millionen deiner Mitmenschen in die Ewigkeit, monatlich 4.150.000. Nach jedem vollendeten Tage deines Lebens hat der Senfmann Tod 137.000 deiner Mitmenschen auf die Bahre gelegt. So oft die Feiger deiner Uhr eine Stunde durchlaufen, sind 5700 Seelen vor dem Angesichte des Richters erschienen. Mit jeder Minute unseres Lebens vollenden 95 unserer Mitbürger ihren Lebenslauf und mit jedem Hauche unseres Mundes gehen 1 bis 2 Seelen in die Ewigkeit.

**Drahtnachrichten.**

Der ungelagte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des Telegraphen- und Fernsprechamtes und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.

**Der Ausgleich.** Wien, 27. November. (R.-B.) Der Ausgleichsausschuß setzte heute vormittags die Beratung über die Ausgleichsvorlagen und zwar über die staatsfinanziellen Fragen fort. Ministerpräsident Freiherr von Beck hat die Auflösung der Bankgemeinschaft wäre für Ungarn sicherlich mit großen wirtschaftlichen Nachteilen verknüpft, gewiß aber wäre es nicht richtig, daß wir uns besondere Vorteile von der Trennung der Bankgemeinschaft zu versprechen hätten, wenn wir auch zweifellos Nachteile leichter als Ungarn überwälzen könnten. Die Möglichkeit der Errichtung einer selbständigen Bank unterliegt keinem Zweifel. Dieses steht zweifellos jedem der beiden Staaten zu. In dem Momente, wo sich die Regierung mit dem Gedanken befreunden müßte, daß es im Jahre 1910 zu einer Banktrennung kommen könnte, müßte sie darauf bedacht sein, Maßnahmen zum Schutze unserer Interessen für diesen Fall zu treffen. Dies geschähe einerseits durch die bekannte Valutaklausel, andererseits müßte die Frage entstehen, ob und inwieweit uns nicht infolge der Banktrennung Nachteile aus der Verschuldung des Geldwertes erwachsen könnten. — Eine abschließende Lösung dieses Problems konnte nach der Natur der Sache nicht ins Auge gefaßt werden, doch wurde festgestellt, daß die Regierungen für den Fall einer notwendigen Veranlassung des Zettelbankwesens Vereinbarungen treffen, um die Ausführung des Vertrages betreffend die Regelung der wechselseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen zu regulieren.

**Budapest, 27. November. (R.-B.)** In der heutigen Sitzung wurde die Verhandlung über das Ausgleichsreformgesetz begonnen. Abgeordneter Polonyi, Disident der Unabhängigkeitspartei, hielt eine dreieinhalbstündige Rede kontra.

**Die Regulierung der Offiziersgagen.** Wien, 27. November. (R.-B.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Frage der Regulierung der Offiziersgagen ist zwar noch nicht gelöst, es sind jedoch deshalb pessimistische Voraussetzungen über das Schicksal dieser Angelegenheit wohl nicht am Platze. Ebenjenseitig entsprechen jene Nachrichten, welche von einem günstigen Juriststellen der Gagenregulierung wissen wollen, dem wirklichen Sachverhalt. Die Preisverwertung hält, wie wir aus unsere Erundigungen von kompetenter Seite erfahren, nach wie vor an der Notwendigkeit einer Verbesserung der materiellen Lage der Offiziere und Militärbeamten fest und es ist mit Bestimmtheit zu hoffen, daß die Frage zu einer für die Militärorgane günstigen Lösung gelangen wird. Denn der zwingende Kraft der Argumente wird sich heute, da die Gagenverhältnisse des Offizierskorps eingehenden Besprechungen in der Öffentlichkeit unterzogen wurden, gewiß niemand mehr entziehen können. Die Frage ist eine rein ökonomische und soziale; sie kann nur vom Standpunkte der wirtschaftlichen Notwendigkeit gelöst und nicht mit militärpolitischen Fragen in Zusammenhang gebracht werden. Es sind aber auch die Meinungen über militärpolitische Konzeptionen, welche angeblich als Preis für die Erhöhung der Offiziersgagen gegeben wurden, nicht richtig. Die sogenannten Armeefragen liegen aber auch, wie wir erfahren, gegenwärtig im Herrn nicht zur Diskussion.

**Die Krise in Portugal.** Madrid, 26. November. (R.-B.) Im Senate wurden Ausführungen über die politische Lage in Portugal verlesen. Der Minister des Äußeren gab ausreichende Antwort. Mehrere Senatoren verlangten die Festhaltung der Verantwortlichkeit der Eisenbahnkatastrophe bei Rio de Canas.

**Prozess Garben.** Berlin, 27. November. (Priv.-Telegr.) Der neue Prozess Garben beginnt am 16. Dezember.

**Paris, 27. November. (R.-B.)** Fünf bisher ergebene Stämme haben sich den Unabhängigen angegeschlossen. Die Lage beginnt kritisch zu werden.

**Der amerikanische Bankrott.** New-York, 27. November. (R.-B.) John Denton, der Präsident der Denton-Trust-Compagny in Brooklyn, die kürzlich ihre Forderungen eingestellt hat, wurde verhaftet. Edward Raywell, der frühere Präsident der Savings-Bank in Brooklyn, der kürzlich unter der Aufsichtigung des Districts und der Fälligkeit verhaftet und gestern gegen Bürgschaft freigelassen wurde, beging heute Selbstmord.

**Paris, 24. November. (Priv.-Tel.)** Im Senate wurde die Debatte über die Upposition an Bord der „Sena“ fortgesetzt. Um die Explosion von Sprengstoffen zu vermeiden, sollen in Frankreich Vorsichtsmassregeln, wie sie in Deutschland beobachtet werden, zur Einführung gelangen.

**Gefangener, 27. November. (R.-B.)** Die Bank von Finnland erhöhte den Zinsfuß von 6 bzw. 7 Prozent auf 6 1/2 bzw. 7 Prozent.



Wesentlich für alle Schreibenden, namentlich für Kanzleien!

### Füllbleistift „Penkala“

Patent Ing. chem. E. Penkala (in allen Kulturstaaten).



**VORTEILE:** Wird niemals gespitzt oder geschraubt und ist dennoch immer scharf und schreibfertig.

■ Beschmutzen der Hände ganz ausgeschlossen!

Schreibt schwarz, copier, rot, blau, violett, gelb und grün. Durch senkrecht aufdrücken erscheint die zum Schreiben erforderliche Graphitspitze und ersetzt sich in der Folge automatisch durch das Schreiben selbst. Wer längere Spitze wünscht, drückt wiederholt auf. — Kein Abbrechen der Spitze.

Zum Füllbleistift „Penkala“ werden nur erstklassige Bleistimmen erprobter Qualität und Härte geliefert. Man achte auf die Inschrift der Büchsen. Edmund Moser & Co.

Zu haben bei **Jos. Krmpotic**, Piazza Carl I. In Silber gefaßt bei **Karl Jorgo**. 979

### Bitte um geällige Beachtung!

Täglich frische steirische, Wiener u. Prager Selbwaren

bei **MICHAEL SONNBICHLER**, Riva del Mercato Nr. 10.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll **Ludwig Declava**, Via Campo marzio. 1464

### Ans der Werdezeit zweier Marines.

Erinnerungen aus meiner Dienstzeit in der k. k. österr. Marine. Von **Paschen**, Vizeadmiral z. D. K 5. Vorrätig in der Schrimmer'schen Buchhandlung (C. Mahler).

**Barotti & Co.**, Pola, Via Canale 7, Kunst- u. Buchhandlung. Großer Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Gefflonrahmen. Öl- und Ölfarbenreliefs und weltlichen Charakters, Öfen- und hölzernen Gemälden von den berühmtesten Meistern, Silber und Spiegel aller Art. — Fabrikpreise. 717

### Tüchtiger Vertreter

bei hiesiger Bäcker- und Konditorkundschaft sehr gut eingeführt, wird von erstklassiger, sehr leistungsfähiger **Wiener Magarine- und Magarineschmalzfabrik** per sofort gesucht. Offerte unter „Provision, Z. 3537“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Wien, I., Neuer Markt 3.**

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten übernimmt **Jos. Krmpotic**, Pola, Piazza Carl I.

### Achtung! Achtung!

Wiener Herren- u. Knabenkleider-Niederlage

### Adolf Verschleisser

Via Sergia 34 = POLA = Via Sergia 55

empfeilt zur **Herbst- und Wintersaison** ihr reichhaltiges Lager von **Herren- und Knabenkleidern** zu bekannt billigsten Preisen.

Sämtliche Kleider bekommt man daselbst solid gearbeitet und tadellos passend.

**Alleinverkauf** wasserdichter Regenmäntel für Militär und Zivil aus der k. k. priv. Fabrik von **M. J. Elsinger & Söhne** in Wien („Patent Waterproof“). 560

**PRÄZISIONS-UHR** **OMEGA**

552

**Geschäftsprinzip:** Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

**Der Besitz** einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hilft vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.

Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie **Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent**. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei:

**Ludwig Malitzky**, Uhrmacher z. B. Pola, Via Sergia 85.

Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 553

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckuhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optische Waren.

— Eigene Reparatur-Werkstätte. —

Filiale der K. K. priv. **Österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**

IN POLA

Aktienkapital nebst Reserve K 183.000.000.

Befasst sich mit allen bankgeschäftlichen Operationen.

Emittiert Sparbücher **4%** vom nächsten Tage der zum Zinsfuß von **4%** Einlage an gerechnet. Zahlt jeden Betrag ohne vorherige Kündigung.

ERÖFFNET KONTO-KORRENTS. GEWÄHRT DARLEHEN AN KAUFLEUTE UND GEWERBETREIBENDE.

Vermietet unter eigenem Verschlusse der Partei sich befindliche **Kassetten (Safes Deposits)**, die absolut einbruch- und feuersicher sind und sich vornehmlich zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Wertgegenständen etc. etc. eignen.

1570

Formal	Länge	Breite	Höhe	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
I.	430 mm	150 mm	100 mm	K 30.—	K 11.—	K 6.—
II.	430 mm	330 mm	350 mm	K 40.—	K 23.—	K 12.—

**Praktisches Gelegenheitsgeschenk** für Stadt und Land.

1348

In keiner Familie soll fehlen das Spiritusbügel-eisen „EINFACH“, weil unerreichte Heizkraft, gefahrlos und billig, kein Rauch, kein Geruch, keine Kopfschmerzen wie bei Kohleneisen, keinen Schmutz oder Asche und was die Hauptsache ist, immer gleichmäßige Hitze.

Nr. 4 poliert K 9.—, Nr. 4 a vernickelt K 10.—, Nr. 5 poliert K 11.—, Nr. 5 a vernickelt K 12.—, Nr. 6 poliert K 12.—, Nr. 6 a vernickelt K 13.—

Reise-Bügeleisen K 6.—, 7.—, 8.—

Spiritusbügel-eisen mit Regulierungsvorrichtung kosten 1 Krone für das Stück mehr. — An-leitung liegt jedem Eisen bei. — Untersätze hierzu passend für Größe 4 bis 6, vernickelt K 1-50, für die Reiseeisen K 1.—

Spezialität: **Vollständige Kücheneinrichtungen.** Die so sind zu haben von K 40.— bis 3000.—



Brancht für 3 Liter Spiritus per Stunde. **Recht! ungeschädlich!**

nur bei **ARGEO ROSSI** Via Sergia Nr. 79.

**IOE ANNA OSILLAG**

mit meinem 175 Zentimeter langen **Riesen-Loreley-Maar**, habe ich in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner schwebelnden **Bonade** erhalten. Dieselbe ist als bestes Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befreit die Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach hundertmaligem Gebrauch dem Kopf als auch dem Haar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt beides vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel befreit so viel Haare als die **Osillag-Bonade**, welche sich mit einem leichtem Belag versehen hat, indem die Damen und Herren schon nach Benutzung des ersten Fliegels Bonade den besten Erfolg erzielen, da das Haarwachsen schon nach wenigen Tagen merklich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden **Kundenempfehlungen**, denn nur die **Mahr-1317** heil führt den Erfolg.

Preis eines Fliegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversand täglich bei Vorweisung des Betrages oder mittel Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wofür alle Kosten zu richten sind.

**Anna Csillag**, Wien, I., Graben Nr. 14. 1317

Hauptdepot in Pola bei **A. Antonelli**, Drogerie.

**Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten** Kautschukstempel

Stegelmarten jeder Art in feiner Ausführung liefert schnell und billig

**Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.** Piazza Carl I. und Via Canale 2.



Achtung! **Geschäftseröffnung** Achtung!

**„OLD ENGLAND“**

1579

Via Sergia 47 (ex Vitturi), Pola

1. Dezember 1907.

**Galanterie-, Mode- u. Toilettewaren**

Achtung! **Uniformartikel** Achtung! für die k. u. k. Kriegsmarine u. das k. u. k. Heer.

**St. Georgs-Putzpulver** ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **G. Tominz**, Via Sergia, **Karl Jorgo**, Via Sergia 21 und **A. Antonelli**, Via Giulia.

Das renommierte **Pilsner Bier** a. d. **Genossenschaftsbrauerei** in Pilsen wurde in Anbetracht seines außerordentlich guten Geschmacks mit dem Titel: **Pilsner Originalquell** ausgezeichnet. Dieses Original Pilsner Bier wurde von den maßgebenden Behörden und von dem berühmten Professor **Dr. C. Bischoff** analysiert und als Weltprodukt ersten Ranges charakterisiert. Außerordentliche Güte, Klarheit und hervorragende Haltbarkeit bedingen den Wert des **Pilsner Originalquell**. Das Pilsner Originalquell aus der **Genossenschaftsbrauerei** in Pilsen wird in den größten Restaurants und Salons des In- und Auslandes seit Jahren mit großem Erfolge aufgeschänkt. **Pilsner Originalquell** wird in Fässern und Flaschen geliefert. Den überseeischen Transport besorgt in besonderen mit Patentverschluss versehenen Fässern die **Generalvertretung und Niederlage für Pola und Istrien:** **G. Cuzzi in Pola** Telefon Nr. 20.